



Eliane Schilliger

Stillsitzen und stricken

Ich stricke. Nicht regelmässig, sondern in Phasen, vorzugsweise im Winter. Meistens zusammen mit einer Freundin oder alleine bei mir zu Hause. Während wir stricken, sehen wir fern, plaudern miteinander oder arbeiten still vor uns hin. Es entstehen einfache Sachen, denn schliesslich will ich dazu fernsehen oder mich angeregt unterhalten können. Auch wenn das Endprodukt schlicht ist, muss es eine Funktion haben, formal stimmen und schön sein. Sonst trenne ich das Ganze wieder auf und beginne von neuem. Ich mache Schals, Schlauchmützen oder auch Topflappen. Diese sind meine heimlichen Renner. Es sind keine Quadrate oder Rhomben, wie man sie allgemein kennt, sondern meine Topflappen bestehen aus einem einzigen langen Stück, das man an beiden Enden ergreift, um damit ein heisses Gefäss anzufassen. Viele meiner Sachen verschenke ich. Meistens an Freunde, bei denen ich das Gefühl habe, das jeweilige Endprodukt passe zu ihnen. Die Topflappen bekommen oftmals Bauherren, denen ich eine Küche entworfen habe. Im Unterschied zur Innenarchitektur erwartet beim Stricken niemand ein Endprodukt von mir. Das gefällt mir. Als Innenarchitektin komme ich mit vielen Menschen in Kontakt; ich bin ständig unterwegs, was auch meinem Typ entspricht. Als Ausgleich dazu geniesse ich es, zu Hause zu sein und nichts tun zu müssen. Das Häusliche und alles was mit Wohnen zu tun hat, bedeutet mir viel. Wenn ich nicht stricke, dann «grümschele» ich. Ich ordne dies und jenes, beschäftige mich mit meinen Balkonpflanzen, studiere Kochrezepte usw. Doch einzig beim Stricken werde ich ruhig. Mit den Stricknadeln in den Händen und der Wolle im Schoss bin ich geradezu gezwungen stillzusitzen und nicht bei jedem neuen Gedanken aufzuspringen. Das tut gut, denn so komme ich zur Ruhe. Ich hänge dann Gedanken nach, die nicht unbedingt etwas mit meinen Innenarchitekturprojekten zu tun haben. Stricken ist anachronistisch, und das gefällt mir. Es ist alles andere als trendig, sondern es weckt Assoziationen zu weiblicher Tugendhaftigkeit und fleissigen Hausfrauen. Umso mehr habe ich mich gefreut, als ich kürzlich ein Foto von der strickenden Marlene Dietrich entdeckt habe. Es hat mich amüsiert und gleichzeitig hat es meinem weiblichen Ego geschmeichelt, dass mich ausgerechnet das Stricken mit dieser grossen Diva verbinden soll.

FOTOS: SABINE DREHER
INTERVIEW: CHRISTINA SONDEREGGER

Geboren 1956. Hochbauzeichnerlehre und Ausbildung an der Kunstgewerbeschule in Zürich zur Innenarchitektin; Diplom 1982. Bis 1988 angestellt in verschiedenen Architektur- und Innenarchitekturbüros in der Schweiz und im Ausland. Seit 1988 eigenes Büro in Zürich. Tätigkeitsfeld: Renovierungen, Umbauten und Neugestaltungen von Wohnbauten, Restaurants, Büros und Praxen. Ferner Möbelentwürfe und Farbkonzepte. Seit 1999 Dozentin an der Fachhochschule Aarau für Innenarchitektur.

